

Martin, Les sciences et la philosophie, Paris 1869; G. Fr. Daumer, Das Reich des Wunderbaren u. Geheimnißvollen, Regensb. 1872; Wihl. Schneider, Der neuere Geisterglaube, 2. Aufl., Paderborn 1885; Karl du Prel, Die Philosophie der Mystik, Leipzig 1885; Perronnet, Force psychique et suggestion mentale, Paris 1886; de Rochas, Les forces non définies, Paris 1887; Charles Richet, Experimentelle Studien auf dem Gebiete der Gedankenübertragung und des sog. Hellsehens. Autoris. deutsche Ausg. von Alb. Freiherrn von Schrönd-Nosing, Stuttgart. 1891; H. Schmidhagen, Psychologie der Suggestion, Stuttgart. 1892; E. Hart, Hypnotism, Mesmerism and the new witchcraft, London 1896; Rud. Müller, Hypnotisches Hellsehen, Leipzig 1896; T. Coconnier, L'hypnotisme, Paris 1897; L. Schüb, Der Hypnotismus, Fulda 1897.)

IV. Mißbräuche und Gefahren des Somnambulismus. 1. Die „Ergeetische und philantropische Gesellschaft in Stockholm“ machte in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts den Versuch, den magnetischen Somnambulismus in den Dienst der Todtenbeschwörung und der Swedenborg'schen „Zukunftskirche“ zu stellen. Sie wagte sogar, die heilige Schrift für sich anzurufen, wurde aber von J. G. Rosenmüller (Briefe über die Phänomene des thierischen Magnetismus und Somnambulismus, Leipzig 1788) scharf und siegreich widerlegt. Später hat der französische Schuster Cahagnet den Plan einer Kirchengründung auf derselben Grundlage wieder aufgenommen; er wollte im somnambulen Zustande den Geist des Ergeetischersehers Swedenborg gesehen und von ihm den Auftrag erhalten haben, die „Fünfte oder neue Kirche“ in's Leben zu rufen und deren Gesetze und Gebräuche den Anordnungen der Geister gemäß einzuführen. Den größten Erfolg hatte er in Amerika, dem classischen Lande des religiösen Schwindels und Sectenwesens. Cahagnet baute seine kirchlich-religiösen Grundzüge, insbesondere seine abgeschmackten und albernen Jenseitslehren, auf die Offenbarungen, d. i. die sinnlosen und zum Theil sehr sinnlichen Träumereien seiner „Ekstatiser“, die im Schlafe Erinnerungen aus Swedenborg'schen Schriften wiedergaben und sie durch Zutaten aus eigenen Einbildungen wahrlich nicht verbesserten. In Cahagnets Schriften, die auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt sind, spiegelt sich der sittlich-religiöse Niedergang der französischen Gesellschaft ab: Gedankenverworrenheit, Mangel an ächter Religiosität und sittlichem Ernste und ein unzufriedenes Gemüth, das, unter dem Druck der Ueberfättigung, Dede und Langweile leidend, um jeden Preis Zerstreuung begehrt und daher nervenküßelnde Neugierden auch aus der Hand von Träumern und Betrügnern nicht verschmäht. (Vgl. Cahagnet, Le magnétisme, Paris 1848; Derl., Der Verkehr mit den Verstorbenen auf magnetischem Wege. Deutsche Uebersetzung von Reuberth, Gildburg-

hausen und Leipzig 1851, 2 Theile; Derl., Blick in das Leben der Todten. Deutsche Uebersetzung, Leipzig 1853.) Hippolyt Leo Denisard Rivet, genannt Allan Kardec (gest. 1869), ein Schüler Pestalozzi's, hat die somnambulen Geistesbeschaffenheiten zu einer einheitlichen Weltanschauung verarbeitet und diese dem katholischen Glauben entgegengestellt. Sein „Buch der Geister“, das von J. H. Fichte als das „canonische Buch der Spiritisten“ und von Bougenot des Mousmeur als „der Katechismus des Antichrist“ bezeichnet wird, ist sehr verbreitet und in alle europäischen Sprachen übersetzt. Es enthält die Offenbarungen einer Somnambule, Namens Selina Zappet; ein Umstand, welchen der Verfasser beharrlich verschwiegen, und welchen Baron Guldenshtubbe, ebenfalls ein Vertrauter der Geisterwelt, vielleicht aus Eifersucht auf Kardec's Führerschaft über die französischen Spiritisten an's Licht gezogen hat. In Andrew Jackson Davis, dem „großen Somnambulen von Bongeepsie“, hat, wie dessen Verehrer behaupten, das Hell- und Geistersehen seine glänzende Triumphe gefeiert. Dieser fruchtbare Schriftsteller, dessen Werke eine kleine Bibliothek bilden, war 1826 zu Bloominggrove im Staate New York von armen Eltern geboren und hatte nur fünf Monate hindurch Schulunterricht genossen. Er war nach einander Viehhüter, Gehülfe in einem Spegereigefchäft und Schusterlehrling. Im J. 1843 ließ er sich magnetisiren und verlegte sich alsbald ebenfalls auf das magnetische Heilverfahren. Von Zeit zu Zeit fiel er in einen somnambulen Zustand und verrieth dann einen für seine Verhältnisse erstaunlichen Einblick in die Natur. Selbst Philosophen und Naturforscher sahen in ihm einen Wundermenschen. Professor Rees das Eisenbed in Breslau nahm auf dem Sterbebette seinem Schüler Constantin Wittig das Versprechen ab, die Davis'schen Lehren dem deutschen Volk zugänglich zu machen. Es sind Erzeugnisse eines selbstsam erleuchteten, träumerischen Geistes, der über einen ungewöhnlichen Vorrath zusammengelesener Gedanken verfügt und sie in überraschender Weise zu verknüpfen weiß. Sie erstrecken sich über fast alle Gebiete des menschlichen Wissens, sind aber sehr überschätzt worden. Davis glaubte, während der somnambulen Ekstase von Geistern „beeindruckt“ zu sein, und wurde das Haupt der amerikanischen Spiritisten, die ihn im Spiritistenzirkel in Boston über Christus erhoben und seine Bücher über die Bibel stellten. Auch sonst ist der Somnambulismus mehr oder weniger in Spiritismus ausgeartet und unter dem Namen „MEDIUMSCHAFT“ eine besondere Berufs- und Erwerbsart in der Spiritistenkirche geworden (vgl. d. Art. Spiritualismus). — 2. Aufklärer und Friedeväter haben die somnambulen wie auch die spiritistischen Leistungen dazu benutzt, die Wunder hinwegzudeuten und das Christenthum als eine Religion zu kennzeichnen, welche alle Arten des heidnischen Zauberswesens in sich aufgenommen habe. Dabei